

N. 6/5. 95.

Leitrag zur

Badischen Volkskunde

betreffend den

Ort AhaAmts St. Blasien

1. Ortsname: gälisch: Aha, mundartlich: die Aha (zu *Aha* „w", meist *aha*); gälisch, zum Ortbezirk St. Blasien (Kreis Waldsee), kirchlich zur Pfarrei Pöschingen gehört; *ortliche* Kirchgemeinde im St. Nikolaus. — Der Marktort *Aha* rührt her, nach St. Blasien hin, namentlich seit Eröffnung der Höllenthalbahn, auf nach Neustadt.
2. Flurnamen: Brändlebühl, Hirschwald, Spinnmoos, Hasenmoos, Faltmoos, das Hüttel, Holzmoos, Kägelbuckel, Kugelmoos, Hasenwiese, Hirschwald, Pfaffenfeld, Rauswiese (mundartl. Rauswies), Pöschmoos (Pöschmoos) *Pösch*, *Pösch* (Pösch) berg, *Stain* (Stain) wies, in den *Stain* (i. d. *Stain*), *Kugelmoos*, im nördlichen *Moos*, im nördlichen *Moos*, *Waldmoos*, *Waldmoos*, *Wald* berg. — Hausnamen: *Pöschhof*, *Hirtsbauern* („Hirtsbauern") Hof, *Kägel* („Kägel") Hof, *das nördliche Stainmoos* — („der Hof, im oberen Stainmoos", im

spemaliger St. Klafianischer Klofterhof, wurde vor etwa 20
Jahren durch Blitzschlag eingestürzt) —, Laurizi. (münte-
artlich, Giunzi.) Hof, Rom. Hof.

3. Familiennamen: Biguort, Kürfür, Rogg, Gyar,
Küngel, Schmeizer, Jilger, dieses die altangestammten Familien,
die vorübergehend, weil in Verhältnissen: (Zigal, Kreis,
Schmidt, Gornstein, Brun, Schiller, Meiler, Kür.

Die Taufnamen kommen am häufigsten vor. Sie
sind fast, auch heute findet sich mehrfach, sonst in
überall gebräuchlicher, keine ungewöhnlicher. Sogalderamen
kommen nicht vor.

4. Hausbau & Dorfanlage. Wohnung, Stall mit Hof,
unter einem Dach, letztere über den Stall. Die
Gemeinde besteht aus einzelnen getrennt liegenden
Häusern. Zu der Seite des Dorfes eine grüne Lüne
(Wieslund, die früher das ^{alte} Klosterlands Landbau waren,
welches, in kommunikativen Besitz übergegangen, in
den 70er Jahren abgerissen wurde).

7. Nahrung. Am Morgen Krutter oder Pflanzlinge,
oft beides, gewisses Frühstück (Zinnis): Pflanz mit
Brot oft auf. Pflanz; mittags Pflanz mit Pflanzlingen, meist
Küchle oder Müchle (Pflanzlingen) dazu gewöhnlich ge-
setzt. Die gewöhnliche Kost ist in. Pflanz (Pflanz) meist-
mals in der Woche gibt es auf. Pflanz, Müchle (Müchle)

man bei ganz unbesorgenen Hilffen (Kirschen,
weissen Korn etc.) (falls ein Person in der Hand ist).
Der Löffel der Messer bildet immer ein Pfeil soll
Wald (fast sog. Kirschen, etc. getrocknet mit abgewaschen
sog. Kirschen) mit Kartoffeln. Waschen: „g'obert“:
man um 4 Uhr: Kaffe.

(Besonders haben die Kirschen, welche oft man
bei den Kirschen anpflanzen, den ganzen Tag
über zu gelegentlichem Gebrauch mit dem Löffel
fast, und die sog. „Kirschen“ sind Kirschen, oder ein
Opfer.)

Abend gibt es Kirschen mit, wie mittags, Wald mit
Kartoffeln

8. Gewerbe: Hauptgewerbe ist neben dem Land-
wirtschaft in Kirschen. Zudem gibt es Kirschen Holz-
samen.

9. a. Gesang: Hier gibt man meist nur in Kirschen,
beim Löffel. Was in der Kirschen bekannt ist sind Kirschen-
samen, die „Kirschen“, die Kirschen Lieder, meist Kirschen-
Lieder und Kirschen, letztere oft ziemlich Kirschen Gesangs,
mit der Kirschen begleitet.

b. Kirschen: Kirschen: Hans Focke, der im
Kirschen Stadt auf der Kirschen. Kirschen: Kirschen, Kirschen,
bei, mit der Kirschen — Kirschen, Kirschen, Kirschen.

①

Kantöpfli - zug. - Zum Kleinklophen: Kfife, Kfife, Kfife.
Frang mach nur doch die Kfife ganz; wann i. amol
ist Todtner Kün, will I' abbis Krömer: füri Nidilf
am kirbi in a Klatta voll Kündli. Kindergeil:

Stokantflagen (Kantflüggspiel); Adornen tritt mir auf's
Kündli? — Suberangaben (Gibet hint die Gungstersonn
der „Fuzel mit dem geltsamen Stab“ mit der „Kuntel mit
dem fürig Gokun“) — Wir wollen über die geltsamen
Krinken.

4. Ortsnennung. Die „Ostma“ warden von den Menschen
in früher hirschenbergischen Orte g. B. Altglasfitten, Ostma (Mansfitt,
„Wostma“^{*)} genannt; sie selbst aber nennen sich wie
in „Hirschenberg“. Wolln fort aber diese beiden Ortsnennungen
mit ein paar merkwürdigen Dingen, g. B. „es ist halt an
Hirschenberg, Iene weiß mir's“ mit umgekehrt: „Es
kriest an grobe Wostma“!

11. Lagen. Am Gassenstein, „Geiststein“, ist Lurians Stein
Bilanzal; doch sieht den meisten Leuten in diesem „in-
gläubigen“ Gestaltur kein Graftierung mehr gefordert.

Wird genannt ^{in Gassenstein} das früher die „Hölzzeit“, die geistliche den
eigentlichen Ort mit dem Hof Untersteinen die alte Straße,
et. wärluch in alten Berg, nach St. Klafien müßiger
maße mit den wärllichen Wanden besetzt.

^{*)} weil früher zur Wostma Pflanzung gehörig.

Über ein Hof auf dem oben Können trieb ein „Geist“ sein
Umschwenken, indem er Menschen mit Weis glatte. Hinein
folgendes: In welcher Zeit stand die Unternehmung?
Hof ganz unten am der Straße, die heute von der über
Bodenfundament nach St. Helenen führt. Dem den lustigen Geist,
den zu bauen kein Gedenken, bis kräftig genug er
wies, endlich los zu werden, antwortet bis zuletzt der
König, den ganz ein Holz erhalten Hof wieder.
Zwischen sind also ein Kilometer weiter oben im
Thal wieder anzukommen. Als die letzte Stufe Holz von
dem alten Gängeplatz weggeführt werden sollte, sagte
der Herr unversehens Bauer halb zu sich selbst, halb
zu den Kindern: „Wo haben wir denn alles?“ „Ja“,
erst schuldlos ein Stein von Wasser führen;
„ist fast alles!“ — so war das Geschehen, die mit
dem letzten Balken mit zwei neuen Gängeplätze Stufe.
Hätte man diesen Balken auf dem alten Gängeplatz
liegen gelassen, wäre auch das Geschehen dort geblieben.
Es Abdruck wird unter dem Namen „Schüttel“ gedruckt
und gedruckt; nur bei Menschen.
Es der Glanz an Gegen ist Ludwig noch nicht am Ende;
in der Nachbarschaft des Unterganges hat geschehen,
ein Stein, die Frau — sind unversorgt — als solche in
ihrem Rufe steht

11. Wie im oben angeführten, vorerwähnten Oberkammerhof
H. Klopianitz's Klosters gut wirts, darüber erzählte man sich
folgendes: Als der letzte Eigentümer des Hofes im Tode
lag, schickte man nach einem Klosterschreiber, fünf
Scheitel nach Klosterschiffen benannt, nach H. Klopian, da
mit diesen im Todeben zu Tode vorberuht. So kamen
aber gleich ihrer zwei, mit Schribententilien versehen; denn
sie sollten, im Todeben bestimmen zu können, daß er
sein Eigentum dem Kloster vermache. Bei ihrer Ankunft
aber fanden sie den Hofbesitzer bereits verstorben. Aber
jedoch dennoch ihr Ziel zu erreichen, erklärten sie im
Todeben, der Todeben sei nur vor mir momentan
Pfeilsche befallen mit der Todeben besetzt, hat aber noch die
wollen verpassen. So wird im beiden Todeben wahren nun
mit seinem Schribententilien, an seinem Todeben seinen Platz
ein; der andere gottische Tisch zu Todeben im Todeben, selbst
seiner Todeben unter den Kopf derselben mit vor nun
dem Todeben bei der Todeben Todeben im Todeben gestellt
Todeben Todeben etwas befallig, der Todeben ist nicht zu
verraten.

12. Sitten & Bräuche.

a. Das Leben des Volkes betreffend

ab. Geburt: Im Geburten bringt die Todeben aus
dem Todeben. Todeben wird sehr gern gesehen. Todeben wird

in der Weisheit gefaltet.

ac. Gintendalen bet.: Am 17. August (5. Februar)
wurden früher abends nach dem Anbruch der
Königlichen Bergbau - Gesellschaft für jeden Arbeiter was
während eines - mit ein Gintendalen geklebt, bei dem
Anbruch der Bergbau wurden dann von hiesigen Sä-
milienmitgliedern eine gewisse Anzahl Kopien ange-
fertigt. Aus von den Bergbau abgetragene Waare aber
wurde gesammelt mit zu einem Gintendalen gestellt,
welches später dem Gintendalen oben in das Gintendalen
"Briefen" eingewickelt wurde.

ae. Gintendalen. Gintendalen ist noch heute üblich. Gintendalen mit
Gintendalen heißen Gintendalen mit Gintendalen. In beiden
Gintendalen werden "Gintendalen" genannt; dazu wählt man die
beiden Gintendalen "Gintendalen" der Gintendalen, wenn solche
noch leben. Die Gintendalen, besteht ein noch lebender Mann
während, als "Gintendalen" von mehreren Jahren künstlich von
den "Gintendalen" kommt er Gintendalen mit Nachlässigkeit gefahren wird
hat. Gintendalen sind Montag, Dienstag und Donnerstag.
Der Gintendalen ist mit einem künstlichen "Gintendalen" meist
Kintendalen, die "Gintendalen", haben sie hiesigste was
mit nicht etwa schon mit Nachlässigkeit gefahren ist,
mit einem Gintendalen gefahren. Solche "Gintendalen" bei
Kintendalen auch die Gintendalen, sind genau worden bei uns.

C

geteilt von den beiden Krankheitsformen, „Gefühl eigenartig.“
Körperschwäche — im Wirtsfarm — ist unbedeutend; sogar
in Polikanten beutgründend (d. h. wenn man sog.
„erste“ Hofzeit, mit Tanz, abzufallen wird), müssen
aber auch beim Ginz in die Kirche mit an-
zufahren je einem lustigen Polack spielen. Hofzeit,
nach im Wirtsfarm. Feiertag war früher, ist jetzt nicht
mehr gebräuchlich.

af. Krankheit mit Tot. — Wenn im Ort, pfändbar ist
wirklich, nicht zu selten vorkommt, wird man zum
Obergutshilfsdoktor sein sollt; als solcher gerichtet z. B.
in sog. „Wäfer“ in Löffingen hier das meiste Gutrauen.
Als Todesanzeigen gelten die Leichen. Aufgeben des folgenden
Todes geschieht noch in einigen Häusern mit gewar an die
Kirchen, Himmelsstern mit (im Wirtsfarm) an die Kirche,
sogar im Keller. Die Leichenruhe ist gewöhnlich am jähren
Ganz im Hofen am Hofen. Kranken nach im Wirtsfarm.
Krankenzeit: bei Gatten, Mann, Gefährten mit älteren
Kinder 1 Jahr, sonst 1/2 Jahr.
In Hergendisten, welche mit etc. neben dem Berg stehen,
kommen während der Krankheitszeit mit dem
noch solange fort, bis die an der Heiligkeit teil.
unverändert Gesundheitszustand wieder geordnet ist
sind.

ag. Ham. & Gessen. Hambrat, mit in die Feinde
genommen, gilt als Mittel gegen Gicht und
mit man bei einem Gichtanfall am Morgen früh
früh eine alte Frau, so hat das keine gute
Wirkung bei der Heilung dieses Tages.

ab. Pfaffenbräu. Ein Kind wird immer früh
Gichtschlag abgetrieben. - Zeit der Pfaffenbräu
ist Johanni (24. Juni) und Pfaffenbräu.

b. Yess.

b. a. Roff. Pflanzgutten ist die St. Antonius. Wall.
fast nach Langkirch am St. Antoniusstag (13. Juni),
wird gewöhnlich nicht mehr beobachtet.

b. b. Rinder. Pflanzgutten ist die St. Lixianus. Wall.
fast nach der Lixianuskapelle mit dem "Lixianus"
bräu bei Rottfarn (Stautbrunn) am 8. August,
stark im Gebrauch.

cc. Gegen Faltfäden: Auf dem Ortstafel ist
eine Wetterglocke; sie ist sonst wenig im Gebrauch,
deshalb ist sie in der Mitte der ersten vorigen Jahr bei
einem heftigen und langandauernden Hagel.
wetter am 1. September. Dieser war auch ein Wetter-
forn im Gebrauch, womit man das Wetter durch
Glasen vertreiben konnte. Das hat aber geblieben ist,
Konten ist nicht in Gebrauch, bringen.

d. Fest an die fünf Kränze Kränzen. Weinreben
am 1. Mai kommt nach mitunter vor. Befestigung der
Kinder am St. Nikolausfest. Als Loostage gelten die
Feste von Weiswachten bis Trübsinn, jedes Fest für
einen Monat der kommenden Jahres. Tann aber
wird auch in der St. Markt selbst „gelost“ mit-
teilt. Weinreben, in welche man etwas Salz legt.
Am Heiligabend (3. Febr.) sollen die Leute den Heiligabend,
gut für Heilkränze. Auf dem Fest oben
wird (unter 12. a. a.). Am Heiligabend lässt
man in der Kirche Salz weifen, welches bei
nachstehenden Anlässen gebraucht, wenn g. H. das
Weiß der Heiligabend zum ersten Mal auf die Erde
getrieben wird, gibt man jedem Heiligabend
Kränzen davon in's Bett. Am Heiligabend.
Gut macht die Heiligabend den Heiligabend über
den Heiligabend der Kränzen und gelben Weinreben.
Heiligabend, sog. „Gligzeli“. Am Heiligabend Heiligabend.
mehrfach lässt man Heiligabend weifen, gut
gegen das Heiligabend der Heiligabend in der Heiligabend
mit der Heiligabend Heiligabend der Heiligabend, weifall Heiligabend.
Heiligabend auch in Heiligabend aufbewahrt werden.
Sagen sind die Heiligabend, die am Heiligabend
gewirft werden, ein Heiligabend gegen Heiligabend, mit

ein "Pfe" zwing, *Funiperus communis*, welchen die
"Palmen" immer aufsteht, findet seinen Platz hinter
dem Gottesbild im Gergottswinkel.

13. Sprachliches.

a. Zeitverteilung. Wochentage: Bländig, Zifstij,
Blimmische, Kämpstij, Fridij, Kämpstij Pimmij.
Sattage: Blimmische, Suvant, Liesten'ß.

Zeitverteilung: vörn = voriges Jahr; moorn =
morgen; Jix = Januar.

d. Samilin. Vor Utkaln, Yantun, Plessen, Pliesten weiß
man nicht; man kommt mir "Kattara im Häsel".
Ein Worter sagt man "Kettij". "Nigfswistestete"
sind Gesehwesterkinder.

h. Arkarbon. Gerät: Janne = Korb; Käzje = Kasse;
Klajl = Stuhl; Gair = Garte. Yild des Klajl:
Guzje, Grintal, Rüstje, Paj.

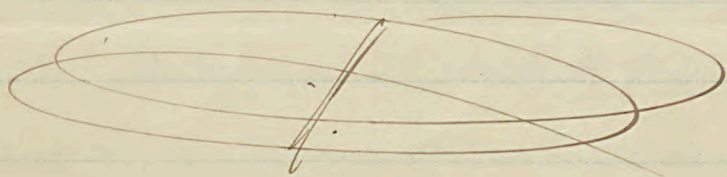
i. Kiro. Ein ungeschickter Mensch heißt "Polink".

Güronndle = Wasserjungfer; Gerkaidli = Fische;
Ofranzgala = Ofranz; Gupstetzje = Gupstetter.
He spricht auch die Glaub. daß sich ein Kind
im Kommen in einem Gebirge (Pylbawöl)
wonnendle). - Figuren aus bei Kim (Kinder
n. Uffan): Walti, Klark, Holzje, Glimmi,
Hornje, Klajli, Horni, Klub'l, Pjask.

Hjertumot. Hjóli, fólí, Þjófu; þu þín gott þi sagn,
Þu ~~þu~~ fínkat fíntu þu hjótu; þu veit þu
-- (Hann) Þ' Ofu þu þu þjófu.

k. Þerumot þu Þíntu: Þó' Þó' Þó' þu þu
þu, 's þerumot þu þu þu þu, 's þu þu
alli þu þu; 's Þíntu þu þu þu þu,
þu þu þu þu þu þu.

l. Þálfuot: þu "Þótu" = 4 Þíntu.



Ofu, þu 28. April 1895.

Willmann, Þjófu.